

# Die „Neue Seidenstraße“ – Zwischen Mythos und Geopolitik

Nele Noesselt

## Zusammenfassung

Chinas „Neue Seidenstraße“ zielt darauf ab, ein weltumspannendes Netzwerk von maritimen und transkontinentalen Handelsrouten aufzubauen. Peking betont die Vorteile der Initiative. Internationale Bestandsaufnahmen hingegen prognostizieren, daß Peking über die Seidenstraße seine globale Macht auszubauen versuchen werde.

## Einleitung

65 Nationen, 65% der Weltgesellschaft, 30% des Weltbruttosozialprodukts – dies sind die gigantischen Eckdaten der chinesischen „Neuen Seidenstraße“, die auf die Errichtung eines weltumspannenden Handelsnetzwerks abzielt. Konnektivität ist dabei das magische Schlüsselwort: Die VR China investiert in Hochgeschwindigkeitszüge, Autobahnen, Häfen und Flughäfen. Neben der konventionellen Transportinfrastruktur geht es dabei auch um den Aufbau von Telekommunikations- und Energienetzen – bereitgestellt von chinesischen Unternehmen und finanziert über chinesische Kredite.

Das Konzept der „Neuen Seidenstraße“, offiziell 2013 von Xi Jinping vorgestellt, umfaßt zwei Elemente: Den Aufbau von transkontinentalen Überlandtransportkorridoren, im Zentrum steht die Eurasische Landbrücke nach Europa, sowie die Erschließung neuer maritimer Handelsrouten. Abgekürzt als OBOR, dem englischen Akronym der chinesischen Formel *yi dai, yi lu* (englische Übersetzung: One Belt, One Road), sorgt das Vorhaben weltweit für Schlagzeilen. Den „Gürtel“, skizziert in Xi Jinpings



**Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt**

Inhaberin des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt  
China/Ostasien  
Universität Duisburg-Essen

Rede in Kasachstan im September 2013, bildet die Landbrücke über Zentralasien;<sup>1</sup> die „Straße“, wie Xi Jinping bei seinem Staatsbesuch in Indonesien im Oktober 2013 ausführte, steht für die neuen Seewege.<sup>2</sup> Anstelle des Akronyms OBOR wird in den offiziellen englischsprachigen Dokumenten der VR China mittlerweile BRI – Belt(s) and Road(s) Initiative – verwendet. Hierdurch wird das Konzept bewußt nicht als Strategie (mit dem Ziel der Erlangung globaler Hegemonie), sondern als „Initiative“, d.h. als Angebot, das allen interessierten Staaten offensteht, präsentiert. Der 2015 veröffentlichte „Aktions- und Visionsplan“, der von der Nationalen Kommission für Reform und Entwicklung sowie dem chinesischen Handels- und dem Außenministerium unter Einbeziehung des Staatsrates der VR China entwickelt wurde, verwendet in seiner englischen Version die ausführliche Bezeichnung der zwei Teilbausteine „Seidenstraßen-Wirtschaftsgürtel“ (Silk Road Economic Belt) und „Maritime Seidenstraße des 21. Jahrhunderts“ (21st-Century Maritime Silk Road).<sup>3</sup>

Seide ist jedoch, im Unterschied zu der mythenumwobenen alten Karawanenroute zwischen Asien und Europa, nicht das Haupthandelsgut des 21. Jahrhunderts. Zwar werden weiterhin günstig in Asien produzierte Textilien nach Europa geliefert, der Fokus der „Neuen Seidenstraße“ Pekings aber liegt auf High-Tech Produkten. Die chinesische Initiative steht damit in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Agenda „Made in China 2025“.<sup>4</sup> Die VR China soll, so der Traum der chinesischen Staats- und Parteiführung, nicht länger Zuarbeiten im Auftrag der westlichen Industrienationen ausführen, sondern sich als führende und innovative Technologienation positionieren. Insbesondere in den Bereichen E-Mobility, E-Governance, Smart Cities. Grundvoraussetzung hierzu ist die Entwicklung neuer Technologien. Im Fokus stehen erneuerbare Energien, aber auch der Erwerb von Know-How im Bereich „Industrie 4.0“. In Verhandlungen mit Deutschland ist es in diesem Punkt in den vergangenen Jahren immer wieder zu Spannungen gekommen, da die chinesische Seite uneingeschränkter Zugang erhofft, von deutscher Seite jedoch begründete Vorbehalte bestehen, diesen Innovationsvorsprung zu teilen. Die Übernahme von Unternehmen aus dem Technologie- und Robotiksektor durch chinesische Investoren wurde vor diesem Hintergrund als äußerst problematisch eingestuft (an einem rechtlichen Rahmen, der eine staatliche Intervention zum Schutz der nationalen Schlüsseltechnologien in Deutschland und der EU ermöglichen soll, wird seitdem verstärkt gearbeitet). Mit der Übernahme des Spezialmaschinenherstellers Krauss-Maffei (2016)<sup>5</sup> durch die chinesische National Chemical Corporation (ChemChina) und dem Kauf von 95% des in Augsburg ansässigen Robotikunternehmens Kuka durch das chinesische Unternehmen Midea (2016/2017)<sup>6</sup> könnten erste strategische Schritte zur Umsetzung der chinesischen Agenda 2025 eingeleitet worden sein. Auch die gezielten Investitionen in Ost- und Mitteleuropa passen in das Bild: Denn hierüber erhält die chinesische Seite Zugang zum EU-Binnenmarkt und europäischen Technologien.

## Mythos Seidenstraße

Die Zauberformel „Seidenstraße“ verdeckt auf den ersten Blick, daß es sich nicht um die Reaktivierung einer zeitweise versandeten Handelsroute, sondern um ein geostrategisches Großprojekt der Gegenwart handelt. Der Mythos Seidenstraße steht für die Imagination Asiens als Gegenwelt zu Europa, als Projektionsfläche einer Märchenwelt aus Tausendundeiner Nacht. Inspiriert sind diese Asien- und Chinabilder zumeist durch Reiseberichte von Missionaren oder Handelsreisenden wie Marco Polo (1254-

1324). Aber auch die europäische Literatur, (darstellende) Kunst und Philosophie haben „China“ entdeckt und zu einer Gegenwelt Europas fiktionalisiert – wobei oftmals weit mehr die Entwicklungs Herausforderungen der europäischen Staaten als die politische Realität des chinesischen Kaiserreiches thematisiert wurden.

Der Beginn des systematischen Handels entlang der Seidenstraße wird auf die Konsolidierung des chinesischen Kaiserreiches unter der Han-Dynastie zurückgeführt. Ihre Blütezeit fand die Seidenstraße unter der Tang-Dynastie (618-907), einer Dynastie, die für ihre Weltoffenheit und kulturelle Vielfalt bekannt wurde. Neben Luxusgütern – Seidenstoffen, Gewürzen, Porzellan, Jade, Bronze, Lackwaren – erreichten über die Seidenstraße auch technologische Innovationen des asiatischen Raums – wie der Buchdruck mit beweglichen Buchstaben oder das Schwarzpulver – sowie asiatische Religionen und philosophische Konzepte die westliche Welt.<sup>7</sup>

Nachdem der Handel entlang der Seidenstraße mit den verschiedenen Reichsspaltungen in China und dem Zerfall der regionalen Ordnung zeitweise unsicherer geworden war, wurde die Route im 13. Jahrhundert unter der Herrschaft der Mongolen reaktiviert, bis dann erneut eine Phase der Abschottung des chinesischen Kaiserreiches erfolgte. Erst mit den Opiumkriegen und den Ungleichen Verträgen wurde China erneut zum Eintritt in den internationalen Handel – zu den vom Westen diktierten Konditionen – genötigt.<sup>8</sup> Handelsformalia und Handelswege wurden von den Kolonialmächten fixiert, die Seewege wurden ausgebaut; die legendäre Seidenstraße geriet temporär in Vergessenheit. Das chinesische Kaiserreich schrieb der Wiederherstellung der eingebüßten nationalen Souveränität und der territorialen Integrität oberste Priorität zu.

Der Wandel in und um China – der Übergang zur chinesischen Republik (1911/1912) und die Proklamation der Volksrepublik durch Mao Zedong (1949) sowie der bipolare Ost-West-Systemantagonismus zwischen den beiden Supermächten USA und Sowjetunion – führte zu einer erneuten Perspektivverschiebung auf Zentralasien. Insbesondere im Zusammenhang mit dem sich zuspitzenden Ideologiekonflikt zwischen Peking und Moskau, der in der Aufkündigung der sino-sowjetischen Partnerschaft gipfelte. Die VR China begann, nicht nur mit dem kapitalistischen Westen, sondern auch mit dem sowjetischen Sozialismus um Einfluß- und Kontrollsphären zu konkurrieren.

Nach dem Ende des Kalten Krieges 1989/1991 und der Systemtransformation in Zentralasien und Osteuropa erschienen die nun eigenständigen Teilregionen des ehemaligen sowjetischen Lagers neu formbar. Unter dem Schlagwort der „Seidenstraße“ legten verschiedene Akteure – darunter auch „externe“ Akteure wie die USA und die EU – ihre Entwicklungspläne für Eurasien vor. Diese spiegeln jeweils die spezifischen nationalen Entwicklungsinteressen der Plankonstrukteure wider – es geht um Zugang zu den Ressourcen im eurasischen Raum, aber auch weiterhin um sicherheitsstrategische Einflußsphären.

Gerade der Faktor Regime- und Systemstabilität spielt in Zeiten transkontinentaler Wirtschaftsinterdependenzen eine immer wichtigere Rolle. So zielt die 2004 ins Leben gerufene Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP)<sup>9</sup> darauf ab, um die EU herum einen Gürtel von befreundeten demokratisch-kapitalistischen Staaten zu etablieren, die in das Handels- und Wirtschaftssystem eingebunden werden sollen. Mit ausgewählten Staaten Eurasiens laufen Assoziierungsabkommen. Die Politik der EU verfolgt dabei zwei Ziele: Die Stabilisierung dieser neuen Systeme basierend auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie die Etablierung strategischer Handelsabkommen (hierzu zählt die Erschließung von Handelsrouten zum Transport von Energieressour-

cen aus Zentralasien nach Europa). Programme wie TRACECA – der „Transportkorridor Europa-Kaukasus-Asien“ – bieten eine Plattform für die grenzüberschreitende Koordination des Austauschs von Waren. Ergänzt wird dies durch Finanzierungsangebote zum Aufbau einer modernen Transportinfrastruktur.<sup>10</sup>

Die USA haben 2011 das Konzept der „New Silk Road“ (NSR) im Zuge ihrer Zukunftsplanung für Afghanistan ins Spiel gebracht. Nach dem Abzug der US-amerikanischen Truppen soll das Land über die Einbettung in institutionalisierte Handelsnetze mit den asiatischen Nachbarstaaten – Indien; Pakistan – und den zentralasiatischen Staaten stabilisiert werden. Afghanistan und Pakistan sollen zu zentralen Handelsknotenpunkten ausgebaut werden, hierbei der Idee folgend, daß die wirtschaftliche Prosperität auch die Konsolidierung der gesellschaftlichen und politischen Ordnung sowie die religiös-ideologische De-Radikalisierung befördern sollte.<sup>11</sup>

Aber auch Rußland und Indien haben sich in die Konstruktion moderner transkontinentaler Transportnetzwerke eingeschaltet; Moskau steht der TRACECA-Initiative äußerst kritisch gegenüber, da diese Transportrouten an Rußland vorbeiführen würden. In den 1990er Jahren unterzeichneten Rußland, Indien und Iran in St. Petersburg ein Abkommen zur Errichtung eines Nord-Süd-Transportkorridors.<sup>12</sup> In der Zeit des Kalten Krieges bereits hatte Moskau in der Region durch finanzielle und technische Unterstützung den Grundstein für entsprechende Korridore zwischen Zentralasien und Afghanistan gelegt.

Erst 2013 meldete sich die VR China mit ihrer eigenen Interpretation der Seidenstraße zu Wort. Das chinesische Projekt beschränkt sich nicht auf die Vernetzung von Teilregionen, sondern zielt auf ein weltumspannendes physisches (Transportwege) wie virtuelles (IT; Telekommunikation) Konnektivitätsnetzwerk ab. Zusammengeführt werden dabei nationale, regionale und globale Stränge der chinesischen Wachstums- und Entwicklungsstrategie.<sup>13</sup>

## Wandel der chinesischen Geostrategie

Mit der Proklamation der „Neuen Seidenstraße“ geht eine aktive Positionierung der VR China als Gestaltungsmacht des 21. Jahrhunderts einher. Allerdings vermeidet Peking Formulierungen, die als Hegemonie- oder Supermachtsanspruch ausgelegt werden könnten. So hatte Xi Jinping Anfang 2017 einen zweifachen „Leit“-Anspruch<sup>14</sup> hinsichtlich der Reform der bestehenden Weltordnung und ihrer Institutionen artikuliert.<sup>15</sup> Die VR China scheint sich damit von den axiomatischen Grundprinzipien ihrer post-maoistischen Außenpolitik zu entfernen, die u.a. einen expliziten Verzicht auf jedwede Führungsposition (chinesische Formel: *bu dang tou*) umfassen. Doch sind diese vermeintlich axiomatischen Prinzipien der chinesischen Außenpolitik auch in ihrem zeitpolitischen Entstehungskontext zu bewerten:

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Transformation des kommunistischen Blocks in Zentral- und Osteuropa 1989/1991 hatte sich der Fokus der internationalen Sozialismus-Kritik auf die VR China verlagert. 1989, als Reaktion auf die Niederschlagung der Demonstrationen auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking, waren Sanktionen der internationalen Staatengemeinschaft verhängt worden, diplomatische Interaktionen wurden seitens der westlich-kapitalistischen Staaten auf das notwendige Minimum reduziert. Um die VR China wieder ins Spiel der internationalen Politik einzubringen, setzte Deng Xiaoping auf eine pragmatische Ausrichtung der Außenpolitik in Kombination mit symbolischen Bekenntnissen zur Akzeptanz der

internationalen Institutionenordnung. Mit seiner „Reise in den Süden“ der VR China und seinem Besuch der dort gelegenen Sonderwirtschaftszonen im Jahr 1992 brachte Deng Xiaoping den Willen, den 1978 eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Reformkurs fortzusetzen, zum Ausdruck. In den Folgejahren wurden die diplomatischen Beziehungen zu anderen Staaten und Regionalbündnissen ausgebaut; die VR China trat zahlreichen internationalen Institutionen und Abkommen bei. Die Sanktionen von 1989 – bis auf das Waffenembargo – wurden sukzessive aufgehoben.

Im Zentrum der chinesischen Politik der 1990er Jahre stand zunächst die Normalisierung der Außenbeziehungen. Negative Bedrohungsszenarien, die zur Entstehung neuer Sicherheitsspiralen und Containment-Konstellationen geführt hätten, galt es zu entkräften. Als Leitlinie des außenpolitischen Agierens diente die von Deng Xiaoping geprägte „taoguang yanghui“-Formel, mit der die chinesischen Eliten auf ein diplomatisches Understatement eingeschworen wurden und werden. Sinngemäß übersetzt impliziert diese Formel, die realen Kapazitäten zu verbergen und auf eine günstige Gelegenheit zu warten. Damit steht sie für ein strategisches Spiel auf Zeit, die Sicherung eines die chinesischen Aufstiegspläne begünstigenden regionalen und globalen Handlungsumfeldes.

Insbesondere im Zuge des sichtbaren monetären und ökonomischen Machtzugewinns der VR China im 21. Jahrhundert wurde und wird jedoch die Notwendigkeit einer Neuformulierung der chinesischen Außen- und Sicherheitsstrategie debattiert.<sup>16</sup> In diesem Zusammenhang wurde die Forderung nach einem Ende der außenpolitischen Passivität und Zurückhaltung artikuliert; Peking sollte, so die Gruppe der außenpolitischen Hardliner und Nationalisten, aktiv „chinesische“ Interessen und Positionen in internationalen Verhandlungsrunden vorbringen. Dies wäre ein Schritt der bewußten Distanzierung von der Deng'schen „taoguang yanghui“-Formel. Die aktuelle und offiziöse Exegese der Reden und Schriften Deng Xiaopings wendet sich, um diese Forderungen der Ultra-Nationalisten abzufedern, der Originalstellungnahme Dengs zu, der die „taoguang yanghui“-Formel entnommen wurde. Betont wird, daß Dengs ursprüngliche Rede auch die Formel „you suo zuowei“ umfaßt, gegenwärtig als „eine aktive Rolle spielen“ paraphrasiert.<sup>17</sup> Dieser Interpretation nach steht „taoguang yanghui“ nicht für eine immerwährende Passivität, sondern schreibt lediglich einen diplomatischen Verhaltensmodus fest, der sehr viel zielführender als ein assertiv-konfrontativer Kurs sein dürfte. Folgt man dieser Lesart, so besteht kein Grund zur Substitution der „taoguang yanghui“-Formel.

Auch weiterhin operiert die chinesische Politik, nicht zuletzt im Sinne der Fortführung des Legitimitätsanspruches der von Mao 1949 errichteten Ein-Parteien-Herrschaft, mit einer Kontinuitätsnarrative. Um jede Debatte über eine generelle Neuausrichtung des politischen Regimes der VR China von vornherein zu unterbinden, werden Veränderungen des Systems nicht als Bruch, sondern als Weiterführung des alten, wenn auch modifizierten Entwicklungsweges präsentiert. Allerdings sind unter Xi Jinping durchaus neue außenpolitische Slogans – in Ergänzung der bisherigen Leitprinzipien – eingeführt worden, die den gestiegenen Anspruch auf gleichberechtigte Mitsprache und Mitgestaltung der Welt(wirtschafts)ordnung unterstreichen. Die vierte Führungsgeneration (Hu Jintao/Wen Jiabao 2002/2003- 2012/2013) hatte sich auf konfuzianisch inspirierten Formeln gestützt, die „Harmonische Gesellschaft“ und die „Harmonische Welt“.<sup>18</sup> Xi Jinping hingegen hat unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (2012) neue Slogans eingeführt – den „Chinesischen Traum“, den „neuen Typ der Beziehungen zwischen den Großmächten“ sowie die „Schicksalsgemeinschaft“. Die ersten beiden Formeln stehen im Zu-

sammenhang mit der Narration des Wiederaufstiegs Chinas zu einem Zentrum der Weltpolitik. Der offiziellen politischen Historiographie zufolge hat das chinesische Kaiserreich diese Position mit den Niederlagen gegen die westlichen Kolonialmächte in den Opiumkriegen eingebüßt. Seitdem wird der „Wiederaufstieg“ beschworen – der auch in Xis Konzeption des „Chinesischen Traums“ thematisiert wird. Der „neue Modus“ der Interaktionen zwischen den Großmächten wurde Anfang 2012 bei einem Besuch Xi Jinpings in den USA, noch vor seiner Ernennung zum Generalsekretär im Herbst des Jahres, ins Spiel gebracht. Während die VR China ihren strategischen Partnern des Globalen Südens eine Partnerschaft auf Augenhöhe anbietet, fordert sie ihrerseits aktiv Win-Win-Konstellationen und Gleichberechtigung von den alten Großmächten ein. Die chinesischen Konzeptionen einer neuen Weltordnung, symbolisch subsumiert unter dem Oberbegriff der „Demokratisierung der internationalen Beziehungen“, werden dabei nicht als Partikularinteressen präsentiert, sondern unter Verweis auf die globalen Interdependenzen als Interessen der gesamten Weltgemeinschaft ausgewiesen. Mit der „Schicksalsgemeinschaft“ unterstreicht die chinesische Führung, daß die VR China einen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen leisten möchte. Allerdings nicht notwendigerweise nach den Mustern und Blaupausen der westlich-liberalen Staatenwelt, sondern vor dem Hintergrund eigenständiger Ordnungsvorstellungen.<sup>19</sup>

## Neuvermessung Europas und Eurasiens

Die schrittweise Realisierung der „Neuen Seidenstraße“ wird begleitet von einer Ausdifferenzierung der außenpolitischen Strategie der VR China gegenüber anderen Weltregionen. War Europa einst als ein Pol in der von Peking angestrebten multipolaren Weltordnung identifiziert worden, so wird dieser Pol nun als fragmentiert und zusammengesetzt aus Teilregionen und strategischen Schlüsselakteuren perzipiert. Auch wenn die VR China 2014 eine Aktualisierung ihres Strategiepapiers für die Beziehungen mit der EU vorgelegt hat,<sup>20</sup> so baut sie doch parallel seit 2012 verstärkt die Kontakte zu ausgewählten Sondergruppen – wie den mittel- und osteuropäischen Staaten – aus.<sup>21</sup> Auch die Balkanstaaten wecken Begehrlichkeiten, bieten sie doch Zugang zu Europa – (derzeit noch) ohne die direkte Intervention durch die supranationalen Kontrollorgane in Brüssel.

Über den Ausbau von transkontinentalen Eisenbahnverbindungen, wie die YuXinOu-Linie von Chongqing nach Duisburg, soll eine Alternative zur teuren Luftfracht und dem kostengünstigen aber langsameren Transport per Containerschiff angeboten werden. Der YuXinOu-Zug fährt die Strecke in 12 Tagen, ein Schiff benötigt mehr als einen Monat. Der Endpunkt Duisburg als größter Binnenhafen Europas bietet zugleich die Option, chinesische Waren von dort aus auch per Schiff weiterzuverteilen. Auch andere Hafenstädte in Europa – Venedig und Rotterdam – sind strategische Zielpunkte der chinesischen „Neuen Seidenstraße“. Um diese Knotenpunkte herum sollen Logistikzentren entstehen, zudem könnten dort die Auslandszentralen chinesischer Firmen angesiedelt werden. Beispielsweise ist für Duisburg der Aufbau eines chinesisch-deutschen Handels- und Logistikkordinationszentrums in Planung. Für die nach dem Niedergang des Bergbaus und der Schwerindustrie weiterhin im Strukturwandel befindliche Region bedeutet dies die Hoffnung auf Arbeitsplätze. Die „Neue Seidenstraße“ könnte, wenn die chinesische Initiative Erfolg hat, die Attraktivität des Standortes mittel- und langfristig auch für deutsche und europäische Firmen erhöhen.

Bei der Auswahl der Knotenpunkte der „Neuen Seidenstraße“ setzt die chinesische Seite gezielt auf strukturschwache Standorte; tritt als Investor ein, wenn andere Finanzquellen versiegen. Als im Zuge des Übergreifens der US-amerikanischen Banken- und Finanzkrise nach Europa die südeuropäischen Volkswirtschaften ins Taumeln gerieten und ihre Staatsbetriebe zu privatisieren begannen, kaufte sich die China Ocean Shipping Company (COSCO) 2009 per Pachtvertrag zunächst mit einer Laufzeit von 35 Jahren in das Containerterminal des Hafen von Piräus ein; seitdem ist Piräus als strategischer Stützpunkt der „Neuen Seidenstraße“ ausgebaut worden und wird von chinesischen Unternehmen wie Huawei und ZTE nun statt Amsterdam, Rotterdam oder Antwerpen als Umschlagplatz für Computer- und Elektronikzubehör mit dem Ziel Europa angesteuert. Im Januar 2016 übernahm COSCO 67% der Anteile der Hafengesellschaft Piräus – und hat in den Ausbau und die Modernisierung der Logistikinfrastruktur investiert. COSCO hat, teils über Tochterfirmen, weltweit Anteile an strategisch wichtigen Containerhäfen übernommen. 2016 u.a. 35% des Euromax-Terminals in Rotterdam.<sup>22</sup>

Die „Neue Seidenstraße“ setzt nicht auf die zeitlich parallele, jedoch räumlich unverbundene Erschließung von Überland- und Seewegen, sondern auf den Aufbau eines engmaschigen globalen Konnektivitätsnetzwerkes, das Eisenbahn-, Schiffs- und Lufttransportrouten integriert. Der chinesische Vorstoß, eine Eisenbahnstrecke zwischen Belgrad und Budapest zu bauen und bis nach Piräus weiterzuführen, scheiterte jedoch (zunächst), da die chinesische Seite die formalen Ausschreibungsrichtlinien der EU mißachtet hatte und Brüssel intervenierte.<sup>23</sup>

Es werden aber nicht nur Anteile an bestehenden Transportrouten übernommen, sondern auch neue Wege erschlossen. 2018 veröffentlichte die VR China ihre offizielle Arktis-Strategie.<sup>24</sup> In Abstimmung mit Rußland soll eine „Silk Road on Ice“, eine alternative Transportverbindung für Containerschiffe aufgebaut werden. Hierzu müssen neue Häfen und eine grundlegende Versorgungsinfrastruktur entlang der projizierten Strecke errichtet werden. Peking hat mit den zentralen Staaten entlang der Arktisroute Freihandelsabkommen und den Ausbau der Transport- und Logistikinfrastruktur ausgehandelt.

Die chinesischen Containerschiffe, die die Weltmeere befahren, sprengen die Standards vieler bestehender Wasserwege und Häfen, erfordern somit eine Verbreiterung und Vertiefung der bestehenden Transportrouten (vergl. die Diskussion über die Elbvertiefung und den Umbau des Hamburger Hafens). Auch planen chinesische Unternehmen prestigeträchtige Großprojekte wie den Bau des Nicaragua-Kanals als Alternative zum Panama-Kanal.<sup>25</sup> Der Symbolcharakter ist eindeutig – hier wird einem Aushängeschild der US-amerikanischen Handels- und Wirtschaftspolitik ein „chinesischer“ Konterpart entgegengestellt. Mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Panama und Peking allerdings könnte sich das Interesse verstärkt in Richtung Modernisierung und Erwerb von Anteilen an dem bereits bestehenden Panama-Kanal verschieben.

Für die „Neue Seidenstraße“ sind nicht zuletzt ganze neue Städte als Logistikknotenpunkte gegründet worden. So die in Nordchina, an der Grenze zu Kasachstan in der nordwestchinesischen uighurischen Provinz Xinjiang gelegene 2014 gegründete Stadt Khorgos. Die Stadt hat den Status einer Sonderwirtschaftszone und dient als Koordinationszentrum für den Güterhandel mit Zentralasien und Rußland sowie weiterführend auch Westeuropa. Errichtet wurde ein „Trockenhafen“: Über den „Khorgos Eastern Gateway“ werden aufgrund der divergierenden Spurweiten Container von chinesischen auf kasachische Züge (und vice versa) umgeladen. Die Besonderheit auf kasachischer Seite: Der Logistikknotenpunkt wurde nicht über die von chinesischer Seite angebotenen Seidenstraßen-Kredite finanziert, sondern ist Teil der kasachischen Nurly Zhol-Initiative.<sup>26</sup>

Die zentralasiatischen Staaten arbeiten seit Jahren daran, sich auch in der post-sowjetischen Phase untereinander zu vernetzen und sich als zentrale Korridorregion für den Handel mit Europa zu etablieren – finanziert aus eigenen Mitteln und unter Zurückweisung externer Vorgaben und Masterpläne. Parallel zur chinesischen „Neuen Seidenstraße“ und dem Interesse Pekings an seinen zentralasiatischen Nachbarn finden sich nicht zuletzt Vorstöße Moskaus, die ehemaligen SU-Staaten stärker an Rußland zu binden und mit der Eurasischen Wirtschaftsunion einen neuen integrierten Wirtschaftsraum (ohne direkte Einflußnahme Pekings) zu begründen.<sup>27</sup>

## Sicherheitspolitische Implikationen

Langfristig bedingt der Aufbau weltumspannender Transportwege und die Vernetzung ganzer Kontinente wie Afrika und Lateinamerika, deren Einzelstaaten und Teilregionen immer wieder durch Aufstände und Bürgerkriege erschüttert werden und die generell eher fragile Staatssysteme aufweisen, daß sich die VR China in sicherheitspolitischen Fragen neu zu positionieren hat. Zudem erfordern transnationaler Terrorismus und moderne Piraterie eine Anpassung der chinesischen Sicherheitsstrategie und einen Ausbau der chinesischen Marine. Wenn diese weltweit – und nicht nur unter UN-Mandat – agiert, benötigt diese auch Basen und Stützpunkte in anderen Weltregionen. Kritische Analysten betonen, daß viele im Zuge der „Neuen Seidenstraße“ anteilig durch chinesische Investoren übernommenen Hafenanlagen auch militärisch nutzbar wären. Djibouti ist nicht nur ein Hafenstützpunkt der Seidenstraße, sondern zugleich die erste Übersee-Militärbasis der chinesischen Volksbefreiungsarmee.<sup>28</sup> Die chinesische Marine ist seit Jahren zu einer Blue Water Navy umgerüstet worden. Sie beteiligt sich an der Bekämpfung der weltweiten Piraterie und schützt Seehandelsrouten. Diese Einsätze gilt es, mit anderen Staaten und Organisationen abzustimmen. Sicherheitstechnisch sowie handelsstrategisch ist die VR China dabei, internationale Regeln und Verfahren zu übernehmen – aber auch in ihrem Sinne neu zu verhandeln.

Gerade am Beispiel des chinesischen Engagements in Afrika wird zudem deutlich, wie axiomatische Grundideen der chinesischen Außenpolitik flexibel adaptiert werden. So unterhält die VR China aus wirtschaftsstrategischen Überlegungen heraus de facto sowohl Beziehungen mit dem Sudan wie auch dem Süd-Sudan. Auch das Prinzip der Nichteinmischung ist mit Blick auf wichtige Partnerstaaten in Afrika partiell ausgehebelt worden.

## Transnationale Freihandelsabkommen

Die effektive Erschließung transkontinentaler Handelswege setzt voraus, Zollschränken zu reduzieren und Regelwerke zu harmonisieren. Zusammenschlüsse zu regionalen Wirtschaftsunionen gehen in der Regel einher mit der Reduzierung der Gemeinschaft auf eine gemeinsame Außenzollgrenze. Eine entsprechende transkontinentale Integration Eurasiens unter chinesischer Leitung ist jedoch kaum vorstellbar. Die VR China setzt daher auf bi- und multilaterale Freihandelsabkommen.<sup>29</sup>

Um dem chinesischen Wirtschaftseinfluß in Asien-Pazifik entgegenzutreten, hatten die USA unter Präsident Obama den Abschluß einer Transpazifischen Partnerschaft (TPP) ohne die VR China angestrebt. Die VR China wiederum hatte die Idee ei-

ner „Umfassenden Regionalen Wirtschaftspartnerschaft“ (Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP)), ein Bündnis mit den ASEAN-Staaten und sechs weiteren Partnern – Australien, Indien, Japan, Neuseeland, Südkorea – unter Ausklammerung der USA, favorisiert.<sup>30</sup> Aus geostrategischer Perspektive wirkt die Parallelformulierung von TPP und RCEP mit Blick auf China und die USA wie eine strategische Schachpartie zur wechselseitigen Eingrenzung und Verteidigung von Einflusssphären. Die ASEAN-Staaten ihrerseits gewinnen Verhandlungsspielraum, können ein modernes „strategisches Dreieck“ gekonnt für sich nutzen.

Nachdem die Trump-Administration die TPP-Pläne aufgekündigt hatte, einigten sich die verbliebenen TPP-Partner ohne die USA dennoch auf den Abschluß des Freihandelsabkommens. Unterzeichnet wurde dieses im März 2018 in Santiago de Chile unter dem leicht modifizierten Namen „Comprehensive and Progressive Trans-Pacific Partnership“ (CPTPP).<sup>31</sup> Der neue Freihandelsraum steht für 13,5% der Weltwirtschaft. Symbolisch erfolgt eine klare Abgrenzung von Protektionismus und Handelskriegen. Die RCEP-Pläne hingegen harren ihrer Realisierung.

## Conclusio und Ausblick

Unter der fünften Führungsgeneration der VR China sind Maßnahmen zur langfristigen Regimestabilisierung eingeleitet worden: Es gilt, die Versorgung der chinesischen Wirtschaft mit Rohstoffen und Ressourcen durch eine Diversifizierung der Lieferanten und Transportrouten sicherzustellen. Zugleich soll die Abhängigkeit von einzelnen Exportmärkten und möglichen regionalen Krisen reduziert werden, indem neue Absatzmärkte erschlossen werden. Nicht zuletzt sollen Überkapazitäten durch die Sicherung von Großaufträgen im Bereich des globalen Infrastrukturaufbaus abgefedert werden.

Nicht zuletzt steht die „Neue Seidenstraße“ für den Anspruch der VR China auf Mitgestaltung der Regeln und Verfahren des Welthandelssystems. Das Schlüsselwort der chinesischen Seite lautet dabei nicht „Umsturz“, sondern „Innovation“. Hürden und Barrieren, die dem chinesischen Aufstieg zur Technologie-Großmacht entgegenstehen, sollen abgebaut werden.

Technologie und Innovation gelten, folgt man den innerchinesischen Debatten, als Grundvoraussetzung für die Positionierung eines Staates als Großmacht und die langfristige Sicherung eines weltweit wettbewerbsfähigen Wirtschaftswachstums (qua Output-Legitimierung) – und somit auch der Herrschaftssicherung der KPCh im nationalen Systemkontext. Als Vorbild und Blaupause dienen dabei die Lehren, die aus der Analyse des Aufstiegs (und Falls) früherer Imperien und gegenwärtiger Großmächte abgeleitet werden.

Der Außenblick auf die „Neue Seidenstraße“ hat sich jedoch eingetrübt. So halten erste internationale Berichte fest, daß die Vergabe chinesischer Kredite ohne die Prüfung der Bonität und Zahlungsmoral ihrer Gläubiger die Gefahr neuer Schuldenspiralen berge.<sup>32</sup> Im April 2018 thematisierte die Leiterin des IWF, Christine Lagarde, dies explizit auf einer gemeinsamen Veranstaltung des IWF und der chinesischen Nationalbank in Peking.<sup>33</sup>

Die chinesische Seite hat immer wieder betont, daß es sich bei der „Neuen Seidenstraße“ nicht um eine Neuauflage des US-amerikanischen Marshall-Plans handelt. In der Tat besteht ein zentraler Unterschied darin, daß der Marshall-Plan auf die Koor-

dination und Integration der westeuropäischen, kapitalistischen Staaten untereinander abzielte. Die jüngsten Spannungen innerhalb der EU mit Blick auf die gemeinsame Positionierung gegenüber der chinesischen Seidenstraßen-Initiative hingegen weisen eher auf das Spaltungspotential hin, das von den chinesischen Projekten und Finanzofferten ausgeht. Aber: Erste Schritte zur Sicherung von Synergien der europäischen und chinesischen globalen Infrastrukturpläne sind mit der Einrichtung der EU-China Konnektivitätsplattform eingeleitet worden.<sup>34</sup> Auch die Kooperations- und Koordinationsmechanismen zwischen europäischen Entwicklungsbanken und den chinesischen Finanzinstitutionen sind ausgebaut worden – vielfach findet eine Ko-Finanzierung von Entwicklungsprojekten statt. In Anbetracht dieser Interdependenzbeziehungen sind Schwarz-Weiß-Szenarien bevorstehender konfrontativer Machtumschichtungen und Nullsummenspiele zumindest partiell zu relativieren.

## Anmerkungen

- 1 Xi, Jinping (2013), Xi Jinping zai Nazhaerbayefu de jianghua (Xi Jinpings Rede an der Nazarbayev Universität), 8. September 2013, [http://www.fmprc.gov.cn/mfa\\_chn/ziliao\\_611306/zt\\_611380/dnzt\\_611382/ydyl\\_667839/zyxw\\_667918/t1074151.shtml](http://www.fmprc.gov.cn/mfa_chn/ziliao_611306/zt_611380/dnzt_611382/ydyl_667839/zyxw_667918/t1074151.shtml).
- 2 Xi, Jinping (2013), Xi Jinping zai Indunixiya guohui de jianghua (Xi Jinpings Rede vor dem Parlament in Indonesien, Oktober 2013, [http://www.fmprc.gov.cn/web/ziliao\\_674904/zt\\_674979/dnzt\\_674981/qtzt/ydyl\\_675049/zyxw\\_675051/t1084354.shtml](http://www.fmprc.gov.cn/web/ziliao_674904/zt_674979/dnzt_674981/qtzt/ydyl_675049/zyxw_675051/t1084354.shtml).
- 3 Die englischsprachige Version ist online abrufbar: [http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330\\_669367.html](http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330_669367.html).
- 4 Vergl. hierzu die Kommunikation des Staatsrats zu „Made in China 2025“ (in chinesischer Sprache): [http://www.gov.cn/zhengce/content/2015-05/19/content\\_9784.htm](http://www.gov.cn/zhengce/content/2015-05/19/content_9784.htm).
- 5 Vergl. hierzu die Pressemitteilung von Krauss-Maffei: <https://www.kraussmaffei.com/imm-de/presse/d/chemchina-schliesst-uebernahme-von-kraussmaffei-gruppe-ab.html>.
- 6 Siehe hierzu das Kuka-Pressearchiv: <https://www.kuka.com/de-ch/presse/news/2016/12/us-behoerden-geben-uebernahme-von-kuka-durch-midea-frei>.
- 7 Allgemeiner Überblick: Höllmann, Thomas (2011), *Die Seidenstraße*. München: C. H. Beck. Für eine nicht-eurozentrische Perspektive auf die Geschichte der Seidenstraße(n): Frankopan, Peter (2016), *The Silk Roads: A New History of the World*. London: Bloomsbury.
- 8 Zur Kolonialgeschichte und der Rolle Chinas siehe Osterhammel, Jürgen (1989), *China und die Weltgesellschaft: Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit*. München: C. H. Beck.
- 9 Für eine Bestandsaufnahme der ENP durch die EU siehe: [https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/neighbourhood/pdf/key-documents/151118\\_joint-communication\\_review-of-the-enp\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/neighbourhood/pdf/key-documents/151118_joint-communication_review-of-the-enp_en.pdf).
- 10 <http://www.traceca-org.org/en/home/>.
- 11 Laruelle, Marlene (2015), The US Silk Road: Geopolitical Imaginary or the Repackaging of Strategic Interests?, *Eurasian Geography and Economics*, 56:4, 360-375.
- 12 Spector, Regine A. (2002), The North-South Transport Corridor, <https://www.brookings.edu/articles/the-north-south-transport-corridor/>.
- 13 Summers, Tim (2016), China's „New Silk Roads“: Sub-National Regions and Networks of Global Political Economy, *Third World Quarterly*, 37:9, 1628-1643.
- 14 Hierbei findet der chinesische Begriff yindao (=an)leiten in symbolischer Abgrenzung von imperialen Führungsansprüchen (lingdao = führen) Verwendung.
- 15 Renmin Ribao (20-02-2017), Xi Jinping shou ti „liang'ge yindao“ you shen'yi (Der ersten Erwähnung des „Zweifachen Anleitens“ durch Xi Jinping kommt eine zentrale Bedeutung zu), <http://politics.people.com.cn/n1/2017/0220/c1001-29094518.html>.

- 16 Für einen kurzen Überblick über die internen akademischen Debatten vergl. Shambaugh, David (2013), *China Goes Global: The Partial Power*. New York: Oxford UP, 18-20.
- 17 Wang, Hongying (2014), From “taoguang yanghui” to “yousuo zuowei”: China’s Engagement in Financial Multilateralism, [https://www.cigionline.org/sites/default/files/cigi\\_paper\\_no52.pdf](https://www.cigionline.org/sites/default/files/cigi_paper_no52.pdf).
- 18 Guo, Sujian/Guo, Baogang (eds.) (2008), *China in Search of a Harmonious Society*. Lanham: Lexington Press.  
Guo, Sujian/Blanchard, Jean-Marc F. (eds.)(2008), “Harmonious World” and China’s New Foreign Policy. Lanham: Lexington Press.
- 19 Für eine Kompilation der Reden Xi Jinpings zu innen- und außenpolitischen Schlüsselbegriffen: Xi, Jinping (2014), *The Governance of China*. Beijing: Foreign Languages Press.
- 20 China’s Policy Paper on the EU: Deepen the China-EU Comprehensive Strategic Partnership for Mutual Benefit and Win-win Cooperation, April 2014, [http://www.fmprc.gov.cn/mfa\\_eng/wjdt\\_665385/wjzcs/t1143406.shtml](http://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/wjdt_665385/wjzcs/t1143406.shtml).
- 21 Hierzu wurde das 16+1-Forum zwischen der VR China und 16 Staaten Mittel- und Osteuropas begründet, das in jährlichen Gipfeltreffen zusammentritt. Siehe hierzu auch die Internetplattform des 16+1-Formats: <http://www.china-ccec.org/eng/>.
- 22 Bauranov, Aleksandar (2016), The Port of Piraeus – Opportunity for Railways in South East Europe?, <https://www.globalrailwayreview.com/article/29672/port-piraeus-railways-south-east-europe/>.
- 23 EU Observer (2017). Hungary-Serbia Railway Launched at China Summit, <https://euobserver.com/eu-china/140068>.
- 24 Zhongguo de Beiji zhengce (Chinas Arktis-Policy), <http://news.sina.com.cn/c/nd/2018-01-26/doc-ifyqyqni3132084.shtml>.
- 25 South China Morning Post (2018), Nicaragua’s US\$50b Rival to Panama Canal ‘Going Ahead Slowly’ As Funding Evaporates and Chinese Investor Keeps Low Profile, <http://www.scmp.com/news/world/americas/article/2134250/nicaraguas-us50b-rival-panama-canal-going-ahead-slowly-funding>.
- 26 The Astana Times (2015), Kazakhstan’s Nurly Zhol and China’s Economic Belt of the Silk Road: Confluence of Goals, <https://astanatimes.com/2015/09/kazakhstans-nurly-zhol-and-chinas-economic-belt-of-the-silk-road-confluence-of-goals/>.
- 27 Gabuev, Alexander (2016), Crouching Bear, Hidden Dragon: “One Belt One Road” and Chinese-Russian Jostling for Power in Central Asia, *Journal of Contemporary East Asia Studies*, 5:2, 61-78.
- 28 Xinhua (2017), China Sets Up Base in Djibouti, [http://www.xinhuanet.com/english/2017-07/11/c\\_136435716.htm](http://www.xinhuanet.com/english/2017-07/11/c_136435716.htm).
- 29 Eine Liste der existierenden bzw. in Verhandlung befindlichen sowie der geplanten Freihandelsabkommen der VR China ist online verfügbar auf der Seite des chinesischen Handelsministeriums: <http://fta.mofcom.gov.cn/english/index.shtml>.
- 30 Vergl. die Darlegungen zu den RCEP-Plänen auf den Seiten der ASEAN: [http://asean.org/?static\\_post=rcep-regional-comprehensive-economic-partnership](http://asean.org/?static_post=rcep-regional-comprehensive-economic-partnership).
- 31 Eine Zusammenfassung des Abkommens und ergänzende Hintergrundinformationen sind online abrufbar: <https://www.mfat.govt.nz/en/trade/free-trade-agreements/free-trade-agreements-concluded-but-not-in-force/cptpp/>.
- 32 Hurley, J./Morris, S./Portelance, G. (2018). *Examining the Debt Implications of the Belt and Road Initiative from a Policy Perspective*. Washington: CGD Policy Paper 121.
- 33 Lagarde, Christine (2018), Belt and Road Initiative: Strategies to Deliver in the Next Phase (April 12, 2018), <http://www.imf.org/en/News/Articles/2018/04/11/sp041218-belt-and-road-initiative-strategies-to-deliver-in-the-next-phase>.
- 34 [https://eeas.europa.eu/delegations/china/15394/china-and-eu\\_en](https://eeas.europa.eu/delegations/china/15394/china-and-eu_en).